

informiert

Ein Appell von Medizinethikerinnen und Medizinethikern in der Schweiz an die Verantwortungsträger aus Politik, Management, Pflege und Betreuung

Pandemie: Lebensschutz und Lebensqualität in der Langzeitpflege

Zur öffentlichen Tagung vom 29. Januar 2021 'Auf der Suche nach einer sicheren und menschenfreundlichen Risikokultur für besonders verletzbare Menschen'

Die Behörden und Institutionen tragen in der Pandemiesituation eine besonders grosse Verantwortung im Anordnen und Umsetzen von Schutzmassnahmen für Menschen in Institutionen der Langzeitpflege. Medizinethikerinnen und Medizinethiker anerkennen diese grosse Verantwortung. Sie heben gleichzeitig hervor, dass der Schutz des Lebens auch mit dem Schutz der Persönlichkeit und der Lebensqualität einhergehen muss. Um diesen Überlegungen Nachdruck zu verleihen, haben sie den Appell «Lebensschutz und Lebensqualität in der Langzeitpflege» mit 10 Postulaten formuliert. Der Appell wurde am 1. Juli 2020 in der Schweizerischen Ärztezeitung (SÄZ) veröffentlicht. Anlässlich der öffentlichen Tagung vom 29. Januar 2021 'Corona und Langzeitpflege' folgend ein Auszug aus dem Appell:

Als Medizinethikerinnen und Medizinethiker der Schweiz ersuchen wir die Leitungspersonen von Einrichtungen und Organisationen sowie die Gesundheitsbehörden, im Sinne von «Lessons to be learned» die folgenden zehn Postulate umzusetzen, auch mit Blick auf eine erneute Pandemiewelle:

1. Die verfassungsmässig garantierten Freiheitsrechte der Bewohnerinnen und Bewohner von Einrichtungen der Langzeitpflege müssen vollumfänglich gewährleistet sein unter Einhaltung der für die Bevölkerung empfohlenen Schutzstandards und unter Vorlage entsprechender Schutzkonzepte.



Illustration: Daniel Lienhard

2. Engen Angehörigen und Bezugspersonen sowie gesetzlichen Vertretungspersonen und Beiständen ist der Zugang zu urteilsunfähigen Personen zu gewähren unter Beachtung der allgemein geltenden Schutzstandards. (...)
4. Es sind Massnahmen zu ergreifen, um in Pandemiesituationen das Vertrauen in die Behörden und in die Einrichtungen zu fördern. Dazu gehört der kontinuierliche Dialog mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Angehörigen und den gesetzlichen Vertretungspersonen. (...)
6. Kantonale Weisungen respektive Empfehlungen der Gesundheitsbehörden an die Institutionen sollen transpa-

rent sein und öffentlich publiziert werden. Die Hospitalisationskriterien für Bewohnerinnen und Bewohner mit Verdacht auf COVID-19 sollen bekannt sein, den Willen der Betroffenen berücksichtigen und bei Triagesituationen den geltenden nationalen Standards folgen (...).

8. Bewohnerinnen und Bewohner, enge Angehörige, Vertretungspersonen und Beistände sollen transparent und proaktiv über bestehende Infektionen, vorbeugende Massnahmen

und die pflegerische Versorgungssituation informiert werden.

9. Im Hinblick auf eine erneute Pandemiewelle sollen Einrichtungen, Organisationen und Gesundheitsbehörden Massnahmen vorbereiten, um die folgenden Persönlichkeitsrechte der Bewohnerinnen und Bewohner auch unter Isolationsbedingungen zu gewährleisten:

a. Zugang von Vertretungspersonen, Beiständen und engen Bezugspersonen,

b. Zugang von notwendigen Fachpersonen (Aktivierung, Physio- und Ergotherapie, Podologie, Seelsorge etc.),

c. Recht auf Tageslicht, Bewegung, frische Luft und soziale Zuwendung,

d. Recht auf Mitbestimmung in Therapieentscheidungen,

e. Miteinbezug von Angehörigen und gesetzlichen Vertretungspersonen bei unabwendbaren freiheitsbeschränkenden Massnahmen unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Rückblick auf den festlichen Anlass der Verleihung

Schweizer Palliative Care Preis 2020 Grosse Ehre für die Palliativmedizinerin Heike Gudat

Bereits zum siebten Mal wurde 2020 der Schweizer Palliative Care Preis verliehen. Dieses Jahr wurde das vielfältige Engagement von Frau Dr. med. Heike Gudat geehrt. Wir danken dem Redaktor von ‚palliative ch‘, Christian Ruch für die Zurverfügungstellung des Rückblicks auf die Preisverleihung. Der Beitrag erscheint gleichzeitig im Heft Nr. 4 – 2020 von ‚palliative ch‘.

Am 29. August erhielt Heike Gudat in Zürich den Schweizer Palliative Care Preis 2020. Die Auszeichnung wird seit 2010 alle zwei Jahre an eine Persönlichkeit verliehen, die sich in herausragender Weise und pionierhaft für Palliative Care in der Schweiz engagiert hat. Gestiftet wird der Preis von der Bildungseinrichtung «Palliative Care und Organisationsethik».



Heike Gudat

Mit dem Schweizer Palliative Care Preis wurde Heike Gudat ausgezeichnet «für ihr Wirken als menschlich zugewandte Palliativmedizinerin, stets in grossem Respekt vor der Einzigartigkeit jedes Menschen», wie es in der Preisurkunde heisst. Die Preisträgerin arbeitet seit dem Jahr 2000 in der Palliativklinik Hospiz im Park in Arlesheim bei Basel, zunächst als Leitende Ärztin, später als Chefärztin und ärztliche Direktorin. In diesen Jahren engagierte sie sich stark für den Ausbau der Palliative Care in der Schweiz und der Region. Sie war Mitbegründerin und langjährige Präsidentin der Basler Sektion von palliative

ch und leitete verschiedene Initiativen zur Förderung der regionalen Palliativversorgung. Heike Gudat beteiligte sich an Nationalen Arbeitsgruppen zu Bildungsfragen der Palliative Care und leitete mehrere Jahre die Nationale Tarifgruppe, unter der erstmals eine einheitliche Tarifstruktur für stationäre Palliative Care im Fallpauschalen-System SwissDRG erarbeitet wurde.

Neben Projekten zur Versorgungsforschung realisierte Heike Gudat zusammen mit Christoph Rehmann-Sutter, Kathrin Ohnsorge und Nina Streeck eine vielbeachtete langjährige Interview-

studie zu Sterbewünschen in schwerer Krankheit. Diese Studie wurde 2016 mit dem Forschungspreis der HEMMI-Stiftung ausgezeichnet. Heike Gudat ist ausserdem Mitautorin verschiedener Fachbücher im Bereich der Palliative Care und Mitglied des AkademiaNet (Portal für exzellente Wissenschaftlerinnen der Robert-Bosch-Stiftung). Sie übt eine regelmässige Lehrtätigkeit aus, hat im Raum Basel verschiedene Lehrgänge für Palliative Care aufgebaut und besitzt seit 2012 einen Lehrauftrag an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel.

In ihrer Laudatio würdigten die Schweizer «Palliativ-Pioniere» Roland Kunz und Hans Neuenschwander die Preisträgerin. Kunz sprach dabei das «riesige Wissen» an, das sich Heike Gudat in der komplexen Materie der Finanzierungsfragen erworben habe. Sie habe sich engagiert gegen die Missstände gewehrt, die durch die Einführung der Fallpauschalen entstanden seien, denn diese seien diametral gegen die Ziele der Palliative Care gerichtet. Hans Neuenschwander verwies darauf, dass Heike Gudat auch keine Scheu vor Tabuthemen wie dem assistierten Suizid habe, weil es ihr darum gehe, die Anliegen der Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt zu stellen. Sie sei in der Nordwestschweiz lange Zeit DAS palliative Wissen und Gewissen schlechthin gewesen.

Heike Gudat selbst ging in ihrer Dankesrede ebenfalls auf das Thema Finanzierung ein. Der Weg zu einem fairen Tarifsystem sei immer noch lang, denn bisher sei man an den verantwortlichen Gremien gescheitert. Die Preisträgerin betonte allerdings auch, dass das frühere Tarifsystem nicht besser gewesen sei. Da sich palliative und



Fotos: ???

Die Stifter des Schweizer Palliative Care Preises, Matthias Mettner und Jacqueline Sonego Mettner, mit der diesjährigen Preisträgerin Heike Gudat in der Mitte.



Die beiden Laudatoren Roland Kunz und Hans Neuenschwander

kurative Massnahmen sowie die Rehabilitation immer mehr vermischen, sei es durchaus richtig, für alles nur ein einziges Finanzierungssystem zu schaffen. Allerdings würden die Fallpauschalen dem Anspruch der Palliative Care nicht gerecht, weil sie Anreize zu verkürzten Spitalaufenthalten böten. Dies führe dazu, dass Patientinnen und Patienten teilweise früher als geboten entlassen werden müssten, weil die

Fallpauschale aufgebraucht sei. Was wiederum zur Folge habe, dass schwerkranke Menschen von der Palliativstation oft in ein Pflegeheim wechseln müssten, denn es gebe in der Schweiz immer noch zu wenige geeignete Anlusseinrichtungen wie etwa Hospize oder die Möglichkeit, die letzten Lebenswochen fachlich gut betreut zu Hause verbringen zu können, so Heike Gudat.

Christian Ruch

Neu: Videofilme auf www.gesundheitundmedizin.ch

Bei der öffentlichen Fachtagung 'Sterben, wie ich will?' am 11. September 2020, an der über 400 Fachpersonen teilnahmen, bestand erstmals die Möglichkeit der 'analogen' Teilnahme, also Anwesenheit / Präsenz im Grossen Vortragssaal des Kunsthauses Zürich oder der 'digitalen' Teilnahme via Online-Live-Stream. Ab sofort wird die Teilnahme an Veranstaltungen mit

mehr als 200 Teilnehmer*innen auch via Online-Live-Stream möglich sein. Das nächste Mal wird dies bei der Tagung 'Corona und Langzeitpflege' am 29. Januar 2021 der Fall sein. Die live gesendeten Tagungen sind ca. acht Tage nach Durchführung gegen Gebühr auch auf unserer Website zu erhalten.

Bei allen Veranstaltungen mit über 100 Teilnehmer*innen wird die Veranstaltung ca. acht Tage nach der Durchführung gegen eine entsprechende Gebühr – via Website www.gesundheitundmedizin.ch – als Videofilm zur Verfügung stehen. Beachten Sie auf unserer Website die neue Rubrik VIDEOFILM. Um die Tagungen zu sehen, ist die Bestellung des jeweiligen Passwortes nötig.

STERBEN, WIE ICH WILL?

((▶))

Lebens- und Sterbewünsche bei schwerer Krankheit
Sterbehilfe, Sterbefasten und Suizidbeihilfe als ethische
Herausforderung | Fachtagung vom 11. September 2020
zur Diskussion um die SAMW-Richtlinien 'Umgang
mit Sterben und Tod' und 'Urteilsfähigkeit'



Sterben wie ich will?

Videofilm | **Lauflänge: 374 Minuten**

mit sämtlichen Vorträgen der Tagung

Referenten:

Prof. Dr. iur. Daniel Hürlimann

Dr. med. Christian Kind

Prof. Dr. Andreas Kruse

Dr. med. Roland Kunz

Dr. med. Hans Kurt

Dr. sc. med. Settimio Monteverde

Dr. med. Jürg Schlup

PD Dr. med. Dr. phil. Manuel Trachsel

Moderation Dr. phil. Matthias Mettner

SINNVOLL LEBEN

((▶))

Entwicklung, Konzepte und Praxis der Logotherapie
nach Viktor E. Frankl
Tagesseminar vom 25. Sept. 2020
mit Prof. Dr. med. Dr. phil. Alfred Längle, Wien



Sinnvoll leben

Videofilm | **Lauflänge: knapp 300 Minuten**

mit allen vier Vorträgen des Seminars

Forum Gesundheit und Medizin

Posthof | Turmgasse 2 | 9320 Arbon TG | Tel. 044 980 32 21

info@gesundheitundmedizin.ch

www.gesundheitundmedizin.ch

Impressum

Redaktion Matthias Mettner

Gestaltung Daniel Lienhard, Bregenz

Druck cube media AG, Zürich

© 2020 Forum Gesundheit und Medizin, Arbon TG